

Berlin, Donnerstag

den 27. August 1857.

Preis des Blattes...

Abonnements-Preis...

Insertions-Gebühr...

Berliner Börsen-Zeitung.

Als Gratis-Beilagen erscheinen...

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Neueste Handels-Nachrichten.

Breslau, 26. August, 1 Uhr 10 Min. Nachm. (S. D.) St. A. Dester. Banknoten 97 1/2 Br. Freiburger Stamm-Actien 113 1/2 Gld.; do. Ill. Emision 113 Gld.

Stettin, 26. August, 1 Uhr 32 Min. Nachm. (S. D.) St. A. (S.) Roggen 40—42, August 41 1/2, September-October 42, October-November 43—43 1/2, Frühjahr 46 1/2.

Hamburg, 26. August, Nachm. 2 Uhr. (S. D. S.) Stimmung entschieden fest. Dester. Staatsbahn 635. Nat.-Anl. 81. Dester. Credit-Actien 112 1/2 3/4 Spanier 35 1/2.

Frankfurt a. M., 26. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. (S. D. S.) Stimmung ruhiger Tendenz. Fonds und Actien bei bedeutenden Umsätzen höher.

Wien, 26. Aug., Mittags 12 Uhr 45 Min. (S. D. S.) Börse ruhig; Preise ziemlich behauptet; Promessen begehrt.

Erweiterung des Verkehrs der inländischen Privatbanken. Wie man vernimmt, finden in diesem Augenblicke Unterhandlungen zwischen dem Handels-Ministerium und dem Ministerium des Innern, betreffend die Erweiterung des Verkehrs der inländischen Privatbanken, statt.

Niederösterreichische Zweigbahn. Die bei der auf dem Glogauer Bahnhofe der Niederösterreichischen Zweigbahn stattgehabten Feuersbrunst abgebrannten Gebäude, Hölzer und Waggonen waren, wie man der Dresl. Zig. schreibt, bei der Aachen-Münchener Feuers-Versicherungs-Gesellschaft vollständig versichert und ist der Schaden der Gesellschaft nur unbedeutend.

Hypothekbank in Hannover. Die Errichtung einer Hypothekbank, die man seit einiger Zeit in Hannover projectirte, soll, wie man der D. Reichs-Zig. schreibt, auf solche Schwierigkeiten stoßen, daß wenig Hoffnung vorhanden ist, ein solches Institut ins Leben treten zu sehen.

Odenburger Versicherungs-Gesellschaft. Die Actienzeichnung zur Odenburger Versicherungs-Gesellschaft hat ein so günstiges Resultat geliefert, daß das Grundcapital von 1 Million Thaler bald gesichert ist und in Folge dessen die erste General-Versammlung nahe bevorsteht.

Deutschland.

Berlin, 26. August. Von den fürstlichen Personen, welche den bevorstehenden Manövern des Garde- und 3. Armee-Corps beiwohnen werden, ist der

Erzprinz von Meiningen bereits hier eingetroffen. Derselbe ist Oberst à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß. — General Graf von der Gröben und General von Bonin, welche den Kaiser Alexander nach Petersburg begleitet hatten, sind gestern wieder zurückgekehrt. Graf von der Gröben hatte heute Morgen eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige. — Der diesseitige Bundestagsgesandte von Bismark-Schonhausen wird heute von Kopenhagen zurück erwartet. — Dem Professor Dubois Reymond an der hiesigen Universität ist dem Vernehmen nach ein Ruf als Professor der Physiologie in Heidelberg zugegangen. — Der Eisenbahn-Betriebs-Inspector Oberbeck in Stettin ist nach Frankfurt a. d. O. und die Eisenbahn-Baumeister Menz in Kassel nach Kustrin, Thiele in Danzig nach Landsberg a. d. W. und Schulze in Dirschau nach Danzig, in gleicher Eigenschaft versetzt worden. — Die Einbringung der „Grille“ durch den Prinzen-Admiral ist bis zum October angezogen, weil aus Havre, wohin der persönliche Adjutant des Prinzen-Admiral bereits vorangereist ist, Nachrichten eingegangen sind, wonach die Vollendung der dort im Bau begriffenen genannten Yacht erst zum Herbst zu erwarten sei. — Der Staatsanzeiger enthält eine Circularverfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Beobachtung der Bestimmung der Instruktion vom 24. April 1856, daß die Entstehung der Verschönerung zur Armenpflege, sofern sie auf dem Wohnorte beruht, nur durch die Meldung bei der Polizeibehörde, nicht aber durch die Aushändigung des von der letzteren zu erteilenden Meldscheins bedingt wird. — Auf eine von Handwerkern aus Ostpreußen an die hiesige russische Gesandtschaft gerichtete Anfrage wegen der Ausfuhr, welche Deutschen Einwanderern in Rußland offen stehen, hat die Gesandtschaft eine Erklärung dahin abgegeben, daß in Rußland keine Landereien gratis vergeben und nach den jetzt bestehenden Gesetzen auch keine Colonisten mehr angenommen werden. — Am vergangenen Sonntage hat sich endlich in Westphalen ein Comité zur Errichtung eines Denkmals an den Freiherrn von Stein gebildet. Auch wurde ein engerer Ausschuss, bestehend aus Friedrich Hartort, Dr. Schneider und Fischer in Wetter erwählt, um die Beschlüsse des Comité zu vollziehen. Was das Unternehmen eine recht lebhaftige Theilnahme finden!

Berlin, 26. August. Nach hier eingegangenen officiellen Berichten aus Constantinopel ist die Moldauische Wahlangelegenheit trotz des Widerstrebens der Gesandten von Oesterreich und England, auf Grund der ihnen zugegangenen Instruktionen der Pforte zur Annullirung der Wahlen zu rathe, auf erneuerte entschiedene Anweisungen von London und Wien dahin geregelt, daß die Pforte dem Kaimakam Bogorides die Ordre zur Annullirung der früheren Wahlen und zur Revision der Wahllisten hat zugehen lassen. In der Personenfrage ist noch nichts entschieden, doch wird angedeutet, daß Lord Stratford sich durch die Instruktionen seiner Regierung so gekränkt fühlen soll, daß seine Resignation nicht unwahrscheinlich ist; dagegen würde Ritter Prokesch von Osten trotz der ihm erteilten Desavouirung auf seinem Posten verbleiben. Ein Gleiches scheint mit dem Kaimakam Bogorides der Fall zu sein. — Angesichts der noch immer schwebenden Verwickelungen in der Herzogthümerfrage, die anscheinend durch die Ständerversammlung ihre Lösung noch nicht finden dürften, ist ein Artikel des heute hier eingetroffenen halb-officiellen „Pays“ nicht ohne Bedeutung, in dem die Dänische Mäßigung gelobt und das Benehmen der Deutschen Mächte getadelt wird. Auch von einer Intervention Frankreichs in dieser Angelegenheit ist wieder die Rede. Eine Erklärung dieser Auffassung und der Parteinahme für Dänemark liefert der Moniteur, indem der Feier des Napoleonsfestes in Kopenhagen Erwähnung gethan wird. Dem an diesem Tage veranstalteten Bankette beim Französischen Gesandten wohnte auch der Erzprinz bei und brachte selbst den Toast auf den

Kaiser aus. In andern Höfen pflegt man dies dem Minister des Aeußern oder dem Chef des Cabinets zu überlassen. Aber man wird freilich in Dänemark wissen, weshalb man dem künftigen Herrscher dieses Geschäft übertragen hat.

Stettin, 25. August. Von unserm thätigen Rheder Hermann Schulze wird dem Publikum aufs Neue Gelegenheit gegeben, mittelst einer von ihm arrangirten Extrafahrt mit seinem tüchtigen Dampfschiff „Mercur“ einen Punkt in Augenschein zu nehmen, der nur sehr wenigen bekannt sein möchte, des Interessanten und Sehenswerthen aber so mancher darbietet, die Insel Bornholm nämlich. Die Insel liegt ungefähr 20 Meilen von Swinemünde entfernt und, abgesehen von der bei dem jetzigen schönen Wetter interessanten Seereise, die in circa 7 bis 8 Stunden die Reisenden von Swinemünde nach dem Hauptort Rønne führt, werden die Theilnehmer durch eine genauere Anschauung des Felsen-Landes mit seinen Gebirgen, steilen abfallenden Klippen und der sich daran brechenden Brandung sich hoch belohnt finden. Die Schwedische Küste ist von dem nördlichen Theile der Insel nur 7 Meilen entfernt und liegt bei klarem Wetter deutlich vor Augen. Der interessanten Parteen sind mehrere beabsichtigt, so unter andern nach den drei östlich gelegenen Inseln Christiansö mit seinem Castell und Hafen, Friedrichsholm mit seinem 92 Fuß hohen Leuchtturm und Gräsöholm, ferner nach dem innern gebirgigen Theile und den andern Orten Swante und Sandvig, dem nördlichsten Punkte der Insel. Da die ganze Reise in vier Tagen abgemacht ist, so ist Allen, die wirklich etwas Neues und Interessantes sehen möchten, dieser Ausflug zu empfehlen. Am Sonnabend früh geht das Dampfschiff von Stettin ab, verweilt in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Swinemünde, geht am Sonntag früh in See und kehrt am Mittwoch von Rønne zurück. Der Passagepreis ist billig.

Rönne, 25. August. In der Rheinprovinz sucht man jetzt dem übermäßigen Genuß von geistigen Getränken mit allen Mitteln entgegenzuwirken. Wenn schon die Einführung der Sonntagsfeier und die strenge Handhabung der Polizeistunde einen Beweis für eine derartige Einschränkung abgeben, so ist diese Absicht recht deutlich aus den Maßnahmen jüngern Datums zu entnehmen, wonach die Bürgermeister angewiesen sind, die Anzahl der Schankwirths, so viel als thunlich zu vermindern, und aus der an die Wirthe ergangenen Anweisung, Personen, welche sich notorisch dem Trunke ergeben haben, nichts mehr zu verabreichen. Wie weit man in letzterer Beziehung geht, darüber belehrte uns die Ausführung dieser Maßregel in zwei benachbarten Gemeinden, nämlich Honnef, wo von der Kanzel die vom Wirthshaus excludirten Personen bekannt gemacht werden, und München Gladbach, wo die Namen der geachteten Personen gleich dem Preis-Courant öffentlich angeschlagen sind. — Ein hiesiges Blatt öfientlich an dem Dasein der städtischen Ziegelei ein arges Mißbehagen zu haben. Nachdem das Blatt mehrmals über die angeblich schlechten Fabrikate geschimpft hat, löst dasselbe endlich die Anstalt selbst auf. Wie ich Ihnen aber auf das Bestimmteste versichern kann, ist das letzte Fabrikat zur größten Zufriedenheit ausgefallen und wird die Ziegelei, trotz der gemeldeten Auflösung, in ihrer Arbeit fortfahren. — Zum Besten der Abgebrannten an der Mosel ist hier gegenwärtig das Portrait der Prinzessin Louise von Preußen jetzt Großherzogin von Baden, ausgestellt. Das Portrait ist bekanntlich von dem berühmten Maler Winterhalter aus Paris aufgenommen worden.

Ans Mecklenburg, 25. August. Einer Nachricht der Kaiserlich Russischen Regierung zufolge werden die Art. 902—933 der Zollordnung auch auf die Mecklenburgische Flagge Anwendung finden, und demnach das unter dieser Flagge in Russische Häfen eingeführte Salz fortan dieselbe Niederlagsfreiheit genießen, wie dasjenige Salz, welches unter Schwedischer, Englischer oder Französischer Flagge dert ein- und ausgeführt wird.

Bremen, 24. August. Ein zwischen den Hansestädten und der Republik von Neu-Granada zu Paris am 3. Juni 1854 abgeschlossener und nunmehr beiderseitig ratificirter Handelsvertrag ist heute zur öffentlichen Kunde gebracht.

Aus Baden, 24. August. Ueber die Stellung, welche die zurückkehrenden politischen Flüchtlinge einnehmen werden, giebt eine officielle Mittheilung des Badischen Geschäftsträgers in der Schweiz an den Bundesrath Auskunft. Ihr zufolge werden von den Folgen der Zuchthausstrafe, die zu einer solchen Verurtheilung noch so lange betroffen, bis ihnen dieselbe vom groß. Justizministerium nach längerem gesetzmäßigen Verhalten wird erlassen werden. Eine bestimmte Frist hierfür sei im Decret vom 9. Juli nicht festgesetzt, aber es werde in der Nacht jedes Einzelnen liegen, dieselbe abzukürzen. Ebenso erhalten die heimkehrenden Landesflüchtigen nicht sofort ihr Staatsbürgerrecht wieder, sondern werden vorläufig ihren Heimathsgemeinden als sogenannte Einsassen zugewiesen. Nach längerem Wohlverhalten jedoch wird ihnen dasselbe wieder in vollem Umfange gewährt werden und sie sind unterdessen zum Betrieb eines Geschäftes und zur Erlangung von Legitimationschriften behufs eines Aufenthalts im Auslande berechtigt.

Aus Württemberg, 24. August. Der König wird von Biarritz in acht Tagen wieder in der Residenz erwartet; auch das Kronprinzliche Paar wird von Schweningen noch vor Ende dieses Monats wieder auf seine Villa bei Berg zurückkehren, so daß die ganze königl. Familie bis zum Beginn der großen Herbstmanöver zu Anfang des künftigen Monats wieder zurück sein wird. — Dem Vernehmen nach wird der Kaiser Alexander von Rußland im September wieder herkommen und einen Theil der Kriegsbewegungen beimohnen. Die Kronprinzliche Villa wird zum Empfang des Kaisers und der Kaiserin hergerichtet. — Die Ernennung des Professors Dunfer in Halle zum ordentlichen Professor für politische Geschichte an der staatswirthschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen, steht im amtlichen Theile des Staatsanzeigers. — Der Regisseur Grunert in Stuttgart, soll von der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen das Doctordiplom erhalten haben, in Folge einer Dissertation über den Mäcchth. Character. Unter den sechs Regisseuren des Stuttgarter Hoftheaters führen jetzt also drei den Titel Doctor: Lewald, Löwe, Grunert.

Aus Bayern, 24. August. Wie mehrere andere Deutsche Regierungen, so hat auch die Bayerische den Entwurf eines Deutschen Handelsgesetzbuches, so weit er von der Nürnberger Commission durchberathen ist, den Handelskammern der verschiedenen Regierungsbezirke zur Begutachtung mitgetheilt. Die Handelskammer für Ober-Bayern hat ihr in mehreren Sitzungen festgestelltes Gutachten bereits dem Handelsministerium übersandt.

Wien, 24. August. Es ließ sich erwarten, daß die Art und Weise, wie die Gesandten der übrigen Mächte in Konstantinopel der Pforte gegenüber auftraten und von ihr Concessionen verlangten, welche ihr als eine Gefährdung der durch den Pariser Vertrag ausdrücklich garantirten Souveränität erscheinen mußten, dieselbe nur um so entschiedener den Schutz suchen lassen würde, wo sie eine strenge Wahrung ihrer Souveränität und Integrität als leitenden Grundsatz der Politik erkannte, bei Oesterreich und England. Noch niemals sind die Beziehungen zwischen unserem Cabinet und der hohen Pforte so intim gewesen, wie in diesem Augenblick, wie schon die häufigen und oft sehr langen Conferenzen bewiesen, die der türkische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Kallimachi, in der letzten Zeit fast täglich mit dem Grafen Buol gepflogen. Der auch auf heute wieder bevorstehenden Conferenz wird auch der Gesandte der Otkomanischen Pforte am St. Petersburger Hofe, Sever Efendi, der von dort hier eingetroffen ist, um sich auf kurze Zeit nach Konstantinopel zu begeben, beimohnen. Ohne Zweifel wird derselbe nicht uninteressante Enthüllungen über die russisch-französische Intimität zu machen in der Lage sein, da ohnehin Sever Efendi als ein feiner diplomatischer Kopf bekannt ist und die Gelegenheit nicht ungenutzt gelassen haben wird, in seiner Stellung zu St. Petersburg psychologische und andere Studien zu machen. — Die Stellung unseres Cabinets, der Pforte gegenüber, das Bestreben derselben, alle sie drängenden und ungehörigen Einflüsse von außen nach Möglichkeit zu paralysiren und mit allen Kräften dahin zu wirken, daß ihre Unabhängigkeit und Integrität vollständig gewahrt bleibe, hat Oesterreichs Position übrigens im Oriente überhaupt zu einer achtunggebietenden und seinen Schutz zu einem vorzugsweise zu suchenden gemacht. So ist auch die Mission des Abgesandten des Bey von Tunis, worüber ich Ihnen bereits schrieb, eine Folge der im Orient gewonnenen Ueberzeugung, daß Oesterreich dazu berufen sei, einen Schirm gegen zu weit greifende Prä-

ventionen anderer Mächte zu bilden. Der Bey wünscht nämlich einen Freundschafts-Traktat mit Oesterreich zu schließen, um dadurch den Bestrebungen anderer Mächte gegenüber einen Schutz und ein Gegengewicht zu finden. Da übrigens der Gesandte des Bey, Ismail Sappa Sappa, bei der bereits erfolgten Abreise des Kaisers nach Preßburg gestern demselben nicht mehr vorgestellt werden konnte, so hat derselbe nächst Besorge zu dem gedachten Zweck und nach dem er gestern von dem Grafen Buol empfangen wurde, nach Preßburg begeben. Die projekirte Bauordnung, über die ich Ihnen bereits das Geordentliche früher mitgetheilt, wird, nachdem sie in dem Bauamte des Magistrats vercurirt worden, nächstens in pleno des Magistrats zur Verathung und Schlussfassung gelangen. Man hofft von derselben die günstigste Wirkung zur Anregung der Baukunst, welche durch die einengenden Bestimmungen der bisherigen Bauordnung, obgleich nicht durch diese allein, vielfach niedergehalten wurde.

Schweiz.

Bern, 24. August. Der „National“ berichtet, daß eine Zusammenkunft von Neuenburger Independents im Val-de-Travers beschloffen hat, den Republikanern der Berge Anträge zu gütlicher Beilegung der Tagesfrage bezüglich der Wahlbasis für den Verfassungsrath zu machen, und eine Deputation bezeichnet ist, welche mit solchen der Bergbezirke und des Val-de-Ruz tagen soll. — In Schönengrund, im Canton Appenzell, hat die Polizei ein Nest mit Mormonen ausgenommen. Es waren Heilige da von Auserfähl bei Zürich, zwei Männer und eine ihrem Manne entlaufene Frau. Als die Verhaftung stattfand, Nachts halb 11 Uhr, hielt Letztere dem Publikum vom Balkon herab eine Vorphredigt und nannte die Polizei Sodomer und Gomorrher. Die Polizei soll interessante Sachen vernommen haben.

Frankreich.

Paris, 24. August. Der Kaiser, welcher heute Morgen von Biarritz hier angekommen ist und bald darauf in den Tuilerien einem Ministerrath präsidirte, wird Ende dieser Woche in's Lager von Chalons abreisen. — Es ist nun bestimmt, daß zwischen dem Kaiser von Rußland und Napoleon im Laufe des nächsten Monats eine Zusammenkunft stattfinden wird. — Aus Turin meldet man uns das Bevorstehen eines diplomatischen Bruchs zwischen Sardinien und Neapel wegen der Geschichte mit dem Cagliari, und die öffentliche Meinung ist hier, wie sich leicht denken läßt, dem König Emanuel günstiger gestimmt, als dem Könige Ferdinand. Es ist heut zu Tage erwiesen, daß der Cagliari nicht freiwillig an der Sicilianischen Küste landete, sondern durch einen Ueberfall von Seiten der Insurgenten, welche als Passagiere am Bord dieses Schiffes aufgenommen worden waren, dazu gezwungen worden ist. Der Capitain des Cagliari und seine Mannschaft werden aber dessenungeachtet von der Neapolitanischen Justiz mit den wirklich Schuldigen über einen Kamm geschoren und alle Reclamationen von Seiten Sardiniens bezüglich auf die Freilassung der Anschuldigten und die Auslieferung des Cagliari bleiben erfolglos. Mehr noch — die Neapolitanische Regierung hat sich erlaubt, in ihren schriftlichen Antworten sich solcher Ausdrücke zu bedienen, welche Sardinien nicht ruhig hinnehmen konnte, ohne seine eigene Würde und Selbstachtung hintenanzu setzen. — Die an und für sich unbedeutend scheinende Mol-dau-Wallachische Frage, welche schon zu so vielen Reibereien Anlaß gegeben hat, ist noch keineswegs durch die Abhänfung Englands und Oesterreichs an Frankreich und der übrigen 3 Mächte Politik gelöst. Die Situation bleibt dieselbe, d. h. die türkische Regierung läßt nicht verlauten, ob sie die Wahlen in der Moldau annulliren will oder nicht. In dieser Ungewißheit wird man sich zwar nicht lange befinden, da die Regierungen Englands und Oesterreichs ihren Gesandten formelle Befehle haben zugehen lassen und man findet den Verzug hier schon zu lange, so daß es leicht sein könnte, daß Herr v. Thouvenel aus Konstantinopel abberufen würde, wenn den Wünschen der sechs theilnehmenden Mächte nicht sofort Rechnung getragen wird, da Frankreich auf keinen Fall geneigt ist, seine Politik einem etwaigen Eigensinne Lord Redcliffe's, welcher vielleicht seine Instructionen im Portefeuille liegen läßt, unterzuordnen. — Der betrübende Eindruck der Nachrichten aus Indien wird hier immer größer, allein von einer thätigen Mitwirkung Frankreichs zur Wiedereroberung der Englischen Colonien ist, ich kann es Ihnen wiederholt versichern, bestimmt keine Rede, sondern alles in dieser Hinsicht von den Zeitungen Gesagte bloß leeres Gerücht, sowie mir auch jenes Gerücht nicht gegründet erscheint, welches von einer drohenden Haltung Persiens gegen England, Angehts der Indischen Calamitäten, spricht. (?) Gewiß ist es übrigens, daß sich England gratuliren kann, auf die freundschaftliche Intervention Frank-

reichs hin, den jüngsten Friedensvertrag mit dem Schah unterzeichnet zu haben. — Der ehemalige nun Paris wirklich verlassen; der französische Gesandte in Bern aber Herr von Sarrasinac-Ferraz bleibt auf seinem Posten.

Paris, 24. August. Dem Courier de Bayonne zufolge hat der Kaiser mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps und andere hochgestellte Persönlichkeiten nach Biarritz eingeladen, was vermuthlich Biarritz kommen dürfte. Unter den Eingeladenen nennt man Lord und Lady Cowley, Graf Risseff, Marquis von Villamarina und seine Gemahlin, Graf und Gräfin Walewski, die Marquise Pelissier und Bosquet, Graf und Gräfin Morny und Andere. — Das Lager zu Chalons wird officiell am 24. August eröffnet werden und die Truppen, 21,250 Mann und 5950 Pferde stark, werden bis zum 5. October dort bleiben. — Man versichert, daß zu Gunsten der Engländer, welche durch die Indische Revolution in England, welche durch die Indische Revolution in England eröffnet werden soll, an deren Spitze der Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserliche Familie stehen würde. Es wäre dies nur ein schuldiger Dank für das was England für die Ueberwundenen und die unglücklichen Bewohner von la Martinique während der Hungersnoth und Fieber-Seuche gethan hat. — Unser Correspondent hat vor einiger Zeit erwähnt, daß die französische Regierung bei ihrer Cooperation gegen China gleichzeitig ihre alten Ansprüche auf die Suranbay in Anam geltend zu machen beabsichtige. Der Constitutionnel bestätigt diese Angabe heute, indem er eine Aufzählung der geschichtlichen Beziehungen Frankreichs zu der Küste von Cochinchina mit den Worten schließt: „Das Gesagte genügt, um zu beweisen, daß wenn ein Etablissement in Cochinchina große Vortheile gewährt, dies nur mit Hilfe von Kanonen erlangt werden kann. Da Cochinchina ein Vasallenstaat Chinas ist, so böte der Krieg mit diesem einen natürlichen Anlaß unsere Ansprüche auf Suran geltend zu machen. Die Regierung allein jedoch vermag den Nutzen und die Dringlichkeit irgend welcher Unternehmung dieser Art zu beurtheilen.“ — Die „Débats“ bestreiten heute die in England und besonders in Indien selbst stark verbreitete Ansicht, als sei der Ausbruch der Indischen Revolution gleichzeitig mit den Vorfällen in Tcheran und Canton, eine Folge russischer Antriebe. „Wir glauben nicht daran“, sagen die Débats. „Daß Rußland in Central-Asien Agenten unterhält, deren Aufgabe es ist, England dort Feinde zu machen, das ist gewiß. Aber daß diese Agenten bis in das Englische Territorium eindringen, das ist keineswegs sicher und müßte bewiesen werden. Die angeblichen Intrigen Rußlands in Indien beschränken sich sicherlich auf mehr oder minder genaue Aufschlüsse über die Finanzen, die Armee und den Zustand des Landes, die ihm ein zu Calcutta oder Bombay ansässiger Griechischer oder Armenischer Kaufmann liefert.“ — Die Seine ist jetzt so niedrig, daß die Gassenjungen hinter der Notre-Dame-Kirche von einem Ufer nach dem andern durch den Fluß gehen.

Spanien.

Madrid, 19. August. Die Repräsentanten Frankreichs und Englands hatten gestern eine lange Conferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die Novedades wollen wissen, daß die Marikanische Sache den alleinigen Gegenstand dieser Unterredung bildete. — Die „Discussion“ wurde abermals mit 10,000 Realen Strafe belegt. Zwölf Blätter sind in den Provinzen während der Geltung des neuen Preßgesetzes schon eingegangen. — Die Epoca behauptet, daß der Ministerrath die Einberufung der Cortes beschließen und die Discussion des Budgets von 1858 beginnen werde. Die Regeneration leitet die Aufmerksamkeit der Regierung auf die neuen geheimen Gesellschaften hin, welche in Spanien bestehen und die Ruhe und Ordnung bedrohen. — Der Prinz von Dranien wurde, wie die Iberia berichtet, am Hofe Dom Pedro's sehr gut aufgenommen. Von Lissabon wird er sich nach Gibraltar begeben.

A. H. Madrid, 20. August. Vor einigen Tagen hat Narvaez der Königin seine Entlassung eingereicht, die aber nicht angenommen worden ist. Doch hat die Königin hinzugefügt, daß, falls Narvaez auf seiner Entlassung bestände, sie dieselbe, sowie die Entlassung sämtlicher Minister annehmen werde. Folgendes ist der Ursprung dieses Vorfalles: Die Königin unterhielt sich mit dem Gouverneur von Madrid und fragte ihn über die Lage des Landes aus. „Es geht Alles gut“, antwortete Narvaez. „Das Land ist eine Sache von Del.“ „Desto besser, ich wünsche Dir Glück dazu“, erwiderte die Königin. „Und wie steht es mit der Publicistik, mit den geheimen Schriften, giebt es deren nicht? Kennst Du keine?“ „Was die Druckschriften betrifft“, antwortete der

Gouverneur, „so kann ich dafür bürgen, daß es keine ...“ „Du hast Recht, es giebt deren nicht“, sagte die Königin lächelnd, „aber Manuscripte, lithographirte Blätter giebt es und hier hast Du eines, das mir meine spezielle Polizei zukommen ließ.“ Die Königin zeigte dem erstaunten Gouverneur ein Blatt, das die Gestalt eines lithographirten Journals hatte und den Titel „Der Hurone“ führte. Der Gouverneur las darin zu seinem größten Schrecken die größten Schmähungen gegen Narvaez und zu gleicher Zeit sehr große Lobspüche für die Königin und die königliche Familie. Narvaez verabschiedete sich von der Königin und erzählte dem Herzoge von Valencia diesen Vorfall. Es ist natürlich, daß dieser wüthend wurde, um so mehr, als ihm unbekannt war, auf welche Weise dieses Papier in die Hände der Königin gekommen war. Nachdem er Erklärungen abgegeben hatte, erfuhr er, daß das genannte Schmähblatt in unverantwortlichen Regionen seinen Ursprung habe. Er begab sich zur Königin, theilte ihr mit, was er in Erfahrung gebracht, und als die Königin die Unterhaltung mit einem Scherze abbrechen wollte, reichte er seine Entlassung ein. Da diese Entlassung, wie ich Ihnen gesagt, nicht angenommen worden ist, so schaffte der Herzog sich selbst Genugthuung, indem er Narvaez verhaften und aus Madrid schaffen ließ, obgleich derselbe sich im Dienste der Königin befindet. Narvaez hatte nämlich herausgebracht, daß das Schmähblatt von diesem Beamten lithographirt worden ist. Ich glaube übrigens, daß das Ministerium sich diesmal noch aus der Verlegenheit ziehen kann. Die Königin hatte von Narvaez verlangt, daß ihre Mutter zu ihrem Wochenbette eingeladen werde. Narvaez antwortete auf dies Begehren, daß diese Einladung voraussetzen ließe, daß die Königin-Mutter diese offiziellen Schritt nicht nach Madrid kommen dürfte, während doch alle Welt wohl wissen müsse, daß sie zurückkommen darf, wann es ihr beliebt. Die Königin bestand darauf, daß eine schriftliche Einladung an ihre Mutter gerichtet werde. Das Ministerium glaubte sich aus der Verlegenheit zu ziehen, indem es ein Circularschreiben aufsetzen ließ, das an die Königin-Mutter, an den Infanten Don Francisco de Paula und an die andern nicht verbannten Prinzen gesandt wurde. Die Königin gab sich mit diesem Auswege nicht zufrieden und verlangte, daß die Einladung ganz besonders für die Königin-Mutter abgefaßt werde und sie erklärte, daß sie nicht nachgeben werde, als bis man ihrem Wunsche willfahrt. Narvaez, der Zeit gewinnen will, behauptet, daß ein diesfälliger Beschluß nicht ohne die Einwilligung sämtlicher Minister gefaßt werden könne. Man sind zwei abwesend, Verhundi und Sejas, die sofort nach Madrid berufen wurden. Ersterer wird stündlich erwartet, da er seine Gefährten im Augenblicke der Gefahr nicht verlassen will, Sejas dagegen hat sich krank melden lassen. Ich weiß nicht, ob die anderen Minister sich mit dieser Entschuldigung begnügen oder den genannten Herrn zwingen werden, nach Madrid zu kommen. Hier glaubt man, die Königin habe mit dieser ganzen Geschichte nichts bezwecken wollen, als Narvaez zu zwingen, daß er seine Entlassung einreicht, allein im entscheidenden Augenblicke hat sie sich wieder anders besonnen. Die Königin-Mutter spricht sich in ihren Briefen an die Königin nicht eben günstig für Narvaez aus; die Königin weiß aber auch, wie mächtig ihr Narvaez noch ist und darum schwankt sie. Es kann aber doch zu einer Ministerveränderung kommen und für diesen Fall gäbe es drei Ministerien, welche nach dem Geschmacke der Königin wären; Bravo Murillo, Bertram de Eys, Pezuelo oder ein Ministerium Vidal, Armerio, Bermudez de Castro und endlich ein Ministerium, das von Ruiz-Molto unterstützt wird.

Italien.

Turin, 20. August. Bekanntlich ist das einer Sardinischen Privatgesellschaft gehörige Dampfschiff „Cagliari“ von den Verschwörern weggenommen und in Neapel mit Beschlag belegt worden. Auf diesem Schiffe befanden sich auch mehrere Sardinische Passagiere, die man in Neapel ins Gefängniß geworfen hatte. Die Sardinische Regierung hat sich für sie verwendet und es ist ihr zugesichert worden, daß den Gefangenen eine gute Behandlung zu Theil werden sollte; allein jegliche Verbindung zwischen den Sardinischen Diplomaten und den Gefangenen ist untersagt worden. Als nun neulich der Sardinische Geschäftsträger darum anhielt, den Sardinischen Gefangenen die nöthigen Kleidungsstücke zukommen zu lassen, erbat man sich eine Angabe dieser Kleidungsstücke, die jedoch nicht möglich ist, weil man mit den Verhafteten in keine Berührung kommen darf. Auf ein wiederholtes Gesuch im Auftrage des Turiner Cabinets hat nun der Neapolitanische Minister des Auswärtigen eine Note nach Turin geschickt, in welcher er zu verstehen gegeben hat, daß man dort um die Ausrüstung des „Cagliari“ gewußt haben möge und daß man, wenn man gewollt hätte, den Ausruhr hätte

verhindern können. Graf Cavour beauftragte den Sardinischen Geschäftsträger in Neapel, dem Minister Caraffa die Depesche wieder zurückzugeben, indem man in Turin unmöglich auf ein Actenstück antworten könne, welches so sehr allen diplomatischen Gebräuchen zuwider sei. So ist einstweilen die Lage der Dinge, doch erwartet man eine Beilegung des Zwistes.

Großbritannien.

London, 24. August. Die Stimmen im Publicum und in der Presse werden immer zahlreicher und lauter, welche als eine nothwendig zu erfüllende Forderung die Aufhebung der im Grunde souveränen Rechte verlangen, mit welchen die Indische Compagnie jenem großen Länder-Complex gegenüber ausgestattet ist, dessen Empörung England gegenwärtig in die aller schwierigste Lage von der Welt versetzt. Die Vortheile, welche der Staat als solcher aus jenen Besitzungen zieht, stehen in gar keinem Verhältnisse zu den Gefahren, in die jene miserable Wirthschaft der bisherigen Indischen Verwaltung ihn gestürzt hat. Wo der Staat so enorme Pflichten gegenwärtig zu erfüllen hat, die auf sämtlichen Staats-Angehörigen lasten, müssen ihm auch Rechte eingeräumt werden, die ihm in entsprechender Weise zu Gute kommen und zugleich dem ganzen Volke. Kurz und gut: Indien muß ein directer, integrierender Theil des der Krone von Großbritannien unterworfenen Reiches werden. Diese Ansicht ist allgemein; diese Forderung ist naturgemäß und kann deren Erfüllung nicht verhindert werden. Nur eine kräftige, von keinen persönlichen Interessen freie staatliche Regierung kann Indien zu einem für England vortheilhaften Besitze machen: gegenwärtig kommt es nur Einzelnen zu Gute, und es ist unwiderlegbar, daß selbst der Vortheil der Handelsbeziehungen zwischen hier und den Indischen Gebieten zu Gunsten der letzteren schon seit geraumer Zeit ausschlägt. Das Resultat der großen Rechenschafts-Bilanz wird schließlich hier den Ausschlag geben und die Opposition der Coterie, welche aus den eigentlichen Blutausaugern Indiens besteht, wird nichts gegen den das Gerechte und Nützliche zugleich bezweckenden Willen der Masse der Nation anrichten können. So hoffen wir, soll der Indische Aufstand gute Folgen für England haben, und im Lauf der Jahre wird sodann eine reiche Ernte aus der Saat des Blutes und der Thränen reifen, mit der jetzt die Ebenen des Ganges bestellt werden.

Asien.

Die Französischen Blätter äußern die Ansicht, daß es in den Depeschen aus Indien statt des stereotypen Ausdrucks: „Delhi ist noch nicht genommen“, richtiger heißen würde: „Delhi ist noch nicht angegriffen.“ Der Moniteur de la Flotte behauptet dies in ganz bestimmter Weise und auch ein von dem „Pays“ als acht verbürgtes Schreiben aus Delhi vom 27. Juni bestätigt diese Ansicht. „Die Englische Armee“, heißt es darin, „hat ungefähr 3 Kilometer von der Stadt entfernt hochgelegene Positionen inne, deren Centrum Hindar-Kao ist, ein Dorf, wo früher ein im Lande berühmter Mahratten-Chef residirte. Die Engländer haben nicht nur noch keine Arbeit ausgeführt, um den Platz regelrecht anzugreifen, sondern sie sind selbst in ihrem Lager von den Insurgenten belagert, welche neun kräftige Ausfälle machten und mehrermale die Linien durchbrachen. Heute sind diese Linien durch gut armirte Redouten vor Angriffen geschützt. Während der ganzen Zeit hörten die Insurgenten nicht auf, die Englischen Truppen zu heunrügen und zu necken; sie setzten die Vertheidigungswerke Delhi's in vortheilhaften Zustand, führten Außenwerke, Contre-Approchen aus und stellten mehr als 260 Positions-Geschütze auf. So war die Lage am 27. Juni.“

Die Indischen Blätter veröffentlichen folgenden Erlaß des General-Gouverneurs: „Fort William, 6. Juni 1857. Kraft der heute angekommenen Acte Nr. 14 des Jahres 1857 ermächtigt der General-Gouverneur nach Anhörung der Rathskammer alle Generale, welche eine Division befehligen, alle Brigadiere und Stations-Befehlshaber — jedes Mal den ältesten Offizier am Orte — zur Bildung von allgemeinen Kriegsgerichten in Gemäßheit der Bestimmungen der besagten Acte, je nachdem die Umstände es erheischen, um über alle Personen abzuurtheilen, die angeklagt sind, die besagte Acte, oder Acte Nr. 11 des Jahres 1857 verletzt zu haben, falls sie glauben, daß diese Uebertretungen sofortige Bestrafung erheischen. Die erwähnten Offiziere sind befugt, den vom Kriegsgerichte gefällten Spruch zu bestätigen und unverzüglich oder später vollstrecken zu lassen. Die kraft dieser Ermächtigung zusammentretenden Kriegsgerichte können ganz aus Europäischen, oder ganz aus eingebornen Offizieren bestehen. Die Zahl der Offiziere darf nicht geringer als fünf sein. Der Offizier, welcher die Bildung eines Kriegsgerichtes verfügt,

hat zu entscheiden, ob es ganz aus Europäischen, oder ganz aus eingeborenen, oder zum Theil aus Europäischen, zum Theil aus eingeborenen Offizieren bestehen soll. Dieser Befehl ist auf die Präsidentschaften Madras und Bombay nicht anwendbar.

R. S. G. Birch, Oberst u. Secretär der Indischen Regierung.

Nach angeblich zuverlässigen Angaben des „Pays“ befanden sich zu Delhi beim Ausbruch der Revolution, ausschließlich der Positions-Geschütze auf den Wällen, in den Parks und Arsenalen dieses Kriegspolizes: 640 Stück 18- und 24pfünd. Positions-Geschütze, 480 7- und 9pfünd. Feld-Geschütze, 95 Haubitzen und 70 Mörser, im Ganzen circa 1300 Feuerschlünde. Der Geschöß- und Munitions-Vorrath war gleichfalls sehr bedeutend. Mit Recht schrieb daher General Barnard wenige Tage vor seinem Tode: „Ich stehe vor einem zweiten Sebastopol.“ — Wie das „Pays“ meldet wird Sir Colin Campbell, in Folge der erhaltenen Instructionen, die Leitung der Operation vor Delhi übernehmen. Demselben Journal zufolge scheint es außer Zweifel, daß Luckno, Hauptort des Königreichs Audd, in den Händen der Insurrection ist und die Englischen Truppen sich nach General Lawrence's Tod in die Citadelle zurückzogen, wo sie jetzt belagert sind. — „Die Vereinigung des Königreichs Audd mit den Besitzungen der Compagnie — fügt das Pays bei — war übrigens ein Act, gegen welchen jeder Unparteiische in England vergebens reclamirte.“ — Der zu Luckno gefallene Sir Henry Montgomery Lawrence war von Irischer Abkunft und älterer Bruder des Sir John Laird Muir Lawrence, gegenwärtig ersten Commandirs im Pendschab. Sein Vater war der verstorbene Oberst-Lieutenant Alexander William Lawrence, gleichfalls ein tüchtiger Offizier, der sich zu Seringapatam durch seinen Heldenmuth auszeichnete. Der zu Luckno gebliebene Lawrence war im Jahre 1806 zu Mattura in Ceylon geboren. Im Jahre 1821 trat er als Artillerie-Cadet in die Dienste der Ostindischen Compagnie. 1843, wo er unter Sir George Pollock den Feldzug in Kabul mitgemacht und sich den Ruf eines der tüchtigsten Offiziere im Indischen Heere erworben hatte, ward er Major, und im selben Jahre Britischer Resident in Nepal. Später zeichnete er sich in den Feldzügen am Sutledsch aus, ward zum Ritter des Bath-Ordens ernannt und zum Oberst-Lieutenant befördert. 1846 ward er zum Residenten in Lahore und zum Agenten des General-Gouverneurs an der Nordwest-Grenze ernannt. Im Jahre 1849 schickte ihn Lord Dalhousie nach dem Pendschab und gab ihm Gelegenheit, dort sein glänzendes Verwaltungs-Talent zu bethätigen. 1854 ward er zum Obersten, so wie zum Ehren-Adjutanten der Königin von England ernannt. Er ist Verfasser der interessanten Schrift: „Abenteuer eines in Diensten Rundschiit Singh's stehenden Englischen Offiziers.“ Als Mensch zeichnete er sich durch seinen makellosen, edelmüthigen Charakter aus. Was er von seinem allerdings ziemlich ansehnlichen amtlichen Einkommen sparen konnte, verwandte er auf die Gründung eines Waisenhauses für die Waisenkinder Europäischer Soldaten. Dieses Denkmal seiner mildthätigen Gesinnung steht auf einer Anhöhe zwischen Simla und Umballa. — Der vor den Mauern Delhi's gestorbene General Sir Henry William Barnard war im Jahre 1799 zu Webburg in Oxfordshire geboren, trat im Jahre 1814 in das Heer, ward 1854 als Brigade-General nach der Krim gesandt, war eine Zeit lang Generalstabs-Chef unter General Simpson, befehligte 1856 zu Korsu und später als Divisions-Commandeur zu Schorncliffe, und ward im vorigen November nach Indien zum Bengalischen Heere gesandt. Den Befehl über die Truppen vor Delhi übernahm er im Juni nach dem plötzlichen Tode des Generals Alison. Etwa vier Wochen später folgte er ihm in's Grab. — General-Major Windham, der den Befehl über eine Division in Ostindien übernimmt, hat die Reise auf seinen Posten angetreten. Auch General-Major Dupuis, ein anderer ausgezeichnete Krim-Offizier, ist nach Indien abgereist, wo er den Befehl über die Artillerie übernehmen soll.

Anzeigen.

Edictalladung.

In dem zum Vermögen des inzwischen verstorbenen Herrn Kaufmann Herwart Schwarz in Dschag eröffneten Concurse werden alle bekannte und unbekannt Gläubiger desselben, sowie überhaupt Alle, welche aus irgend, einem Rechtsgrunde an dessen Vermögen Ansprüche haben, Gerichtsweger hierdurch geladen, bei Verlust ihrer Ansprüche an die Concurssmasse und Verlust der Rechtswohltat der Widersetzung in vorigen Stand, in dem auf den 23. September 1857 anberaumten Liquidationstermine zu rechter Vormittagszeit an Königlicher Gerichtsamtstelle alhier in Person oder durch gehörig legitimirte und instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und

zu bezeichnen, mit dem verordneten Güter- und Rechtsvertreter, sowie nach Befinden der Priorität halber unter sich zu verfahren, binnen 8 Wochen das rechtliche Verfahren zu beschließen und sodann

den 25. November 1857

der Publication eines Präklusivbescheides, welcher rüchlich der Außenbleibenden für publicirt erachtet werden wird, sich zu versehen, fernerweit aber

den 9. December 1857

Vormittags 10 Uhr an hiesiger Königl. Gerichtsstelle zur Abhaltung eines Verhörs und zur Abschließung eines Hauptvergleichs, wobei diejenigen, welche gar nicht oder nicht gehörig erklären, für Einwilligung in die Beschlüsse der Mehrzahl zu betrachten, sich einzufinden und auf den Fall, daß kein Vergleich zu Stande kommt,

den 23. December 1857

der Inrotulation der Acten und

den 24. Februar 1858

der Publication eines Vocationsbescheides unter der Voraussetzung, daß er für den Nichterschiedenen bekannt gemacht angenommen werden wird, sich zu gewärtigen. Auswärtige Gläubiger haben zur Annahme künftiger Vorladungen Bevollmächtigte allhier zu ernennen.

Königl. Bezirksgericht Oshag, am 15. April 1857. Das Gerichtsamt für den Stadtbezirk daselbst. Schier.

Edictalladung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt ist zu dem Vermögen des Herrn Kaufmann Max Butter in Oshag, auf vorgängige Insolvenzanzeige der Concursprozeß eröffnet worden.

Die bekannten und unbekanntenen Gläubiger des Herrn Butter, sowie überhaupt Alle, welche an dessen Vermögen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, werden daher hierdurch geladen, bei Strafe des Ausschusses von diesem Schuldenwesen, sowie bei Verlust der Rechtswohlfahrt der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, in dem auf

den 13. October 1857 anberaumten Liquidations-Termin im Königl. Gerichtsamt hier persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu beschreiben, mit dem verordneten Concursvertreter, sowie nach Befinden der Priorität wegen unter sich zu verfahren; binnen sechs Wochen zu beschließen und sodann

den 28. November 1857

der Publication eines Präklusivbescheides, welcher rüchlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt wird erachtet werden, ferner

den 14. December 1857

der Abhaltung eines Verhörs zum Behuf der Abschließung eines Hauptvergleichs, wobei von Denjenigen, welche gar nicht oder nicht gehörig erscheinen oder sich gar nicht oder nicht bestimmt erklären, angenommen werden wird; daß sie den Beschlüssen der übrigen Gläubiger beitreten, sofern aber eine Vereinigung nicht zu Stande kommt.

den 30. December 1857

der Inrotulation der Acten und

den 6. März 1858

der Publication eines Vocations-Erkenntnisses, welches hinsichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr ebenfalls für publicirt wird erachtet werden.

Auswärtige Gläubiger haben übrigens zur Annahme späterer Verfügungen Bevollmächtigte im hiesigen Orte zu bestellen.

Königl. Bezirksgericht Oshag, am 15. Mai 1857. Das Gerichtsamt für den Stadtbezirk daselbst. Schier.

Eine Villa,

vor dem Potsdamer Thore gelegen, elegant eingerichtet mit schattigem Garten, Stallung, und mehreren Bausstellen, zusammen 2 Morgen 133 Quadrat-Ruthen enthaltend, steht eingetretener Umstände wegen zum Verkauf. Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter A. 98. an das Intelligenz-Comptoir abzugeben. [2266]

Ritterguts-Verkauf.

Ein in der verkehrreichsten Gegend Hinter-Pommerns, in der Nähe einer Kreisstadt gelegenes Rittergut mit 530 Morgen sommerungsfähigem Acker, 80 Morgen zweischnittigen Wiesen, 200 Morgen Wald, gut bestanden, so wie grösstentheils schlagbar, und 40 Morgen Hüftung, herrschaftlichem Wohnhause und im besten Zustande befindlichen Wirthschafts-Gebäuden, Kalkbrennerei etc., soll Verhältnisse halber für den billigen, aber festen Preis von 25,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung sofort verkauft und übergeben werden. Das Nähere hierüber erfahren die Herren Selbstkäufer beim Kaufmann Ed. Rückmann, Jerusalem-Strasse 28, in Berlin. [2268.]

Schütze's (Metallschreib-) Feder von S. Röder, Neue Friedrichstraße Nr. 37. in Berlin.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß die nach Angaben und Zeichnungen des Kgl. Hof-Kalligraphen und akadem. Künstlers Herrn Ernst Schütze gefertigten Metall-Schreibfedern nunmehr vorläufig und in verschiedenen Nummern vorrätig sind. Die Vortheile und sonstigen ausgezeichneten Eigenschaften meiner Metall-Schreibfedern während des Gebrauchs vor den übrigen Stahlfeder-Fabrikaten sind nicht nur durch das Urtheil der ersten Autoritäten und Sachverständigen im Gebiete der Schreibkunst festgestellt, sondern durch den täglich sich mehrenden Absatz nach allen Ländern der Welt zur Evidenz geworden, so daß ich selbst eines weiteren lobenden Eingehens in meine Fabrikate mich gern enthalte. Wenn mir der Herr Hof-Kalligraph Schütze aber gewährte, diesen meinen neuesten Federn seinen rühmlichst bekannten Namen beilegen zu dürfen, so mag dies das beste Zeugniß für die Vortrefflichkeit derselben sein. Mit wenigen Worten will ich nur noch nach dem Aussprache der vielen namhaften Sachverständigen, welche die obigen Federn während ihres erst kurzen Daseins nach allen Seiten hin ausgeprobt und all' ihre vorzüglichen Eigenschaften einstimmig anerkannt haben, bemerken, daß dieselben nicht nur durch das der Elasticität eines Gänsefiedels gleiche dehnbare Metall, gefällige Form, schöne Verhältnisse in der Construction und die überraschende Gleichmäßigkeit jeder einzelnen Feder, sondern vor allen Dingen durch den überaus eleganten Spalt und die an jeder einzelnen Feder auf's Sorgfältigste abgeschliffene sänfte Spitze, welche jedes Spritzen zur Unmöglichkeit macht, vor allen andern ähnlichen Fabrikaten den größten Vorzug verdienen.

Mögen die Federn sich somit von selbst der allerweitesten Verbreitung empfohlen haben. Gleichzeitig empfehle meinenhalter gegen Schreibkrampf, pro Stück 5 Sgr., im Groß billiger. Ein Mutterfortiment aller meiner Federn kostet 15 Sgr. Erwäige Anfragen wegen Geschäftsverbindung erwarte ich franco. [2264]

S. L. Behrendt, vormal's S. Sachs jun., empfiehlt sein **Mode-Magazin eleganter Herren-Garderoben** in neuesten Façons, sauberer Arbeit und zu den billigsten Preisen. [2258] *Justen Linden- u. Schrenkstraße.*

Probsteier Saat-Roggen und Weizen, wirklich echter (Original-), welcher das 25. Korn und häufig darüber liefert. Wie seit einigen 20 Jahren, sind wir auch in diesem Jahre wieder mit der Annahme von Aufträgen auf obige Getreidearten betraut. Wir bitten indes, die Bestellungen baldigst an uns gelangen zu lassen, damit wir nicht in die Lage kommen, wie in früheren Jahren, zu spät eingehende Aufträge zurückweisen zu müssen. Bei der Bestellung müssen, wie bisher, auf jede Tonne Roggen 5 Thlr., und auf jede Tonne Weizen 7 Thlr. als Anzahlung franco eingesandt werden. 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2 1/2 Berliner Scheffeln. Die Verladung des Getreides werden wir, wie bisher, nach allen Richtungen besorgen. **N. Helft & Co.** Berlin, Alexanderstr. Nr. 45., Ecke der N. Königsstr.

Peru-Guano, direct bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Herren Ant. Gibbs & Sons, empfehlen somit als zuverlässig ächt und besorgen solchen von unserem hiesigen und unserem Stettiner Lager nach allen Richtungen. **N. Helft & Co.,** [2243] Berlin, Alexanderstr. 45., Ecke der Neuen Königsstr.

Metallbuchstaben in allen Formen und Größen am billigsten in der Fabrik von **L. Solon**, Neue Friedrichstr. Nr. 25. **Ausflug nach Bornholm.** Bei der noch so schönen Jahreszeit soll das Dampfschiff **MERCUR**, kupferfest und gefupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, geführt vom Capt. Hegeier, eine Fahrt nach Bornholm, der an Naturschönheiten so reichen Insel machen. Abfahrt von Stettin Sonnabend, den 29. August, Mittags 11 1/2 Uhr, bis Swinemünde.

Abfahrt von Swinemünde Sonntag, früh 6 Uhr. Ankunft in Rönne auf Bornholm Sonntag, Nachmittags 1 Uhr. Abfahrt von Rönne Mittwoch, früh 6 Uhr. Es bleiben also 2 1/2 Tag Zeit, um alle schönen Punkte der Insel bequem besuchen zu können. Das Dampfschiff **MERCUR** ist ein tüchtiges, in jeder Hinsicht sicheres Seeschiff, hat bequeme, geräumige Kajüten und eine vorzüglich gute Restauration. Passagiergeld von Stettin oder Swinemünde bis Bornholm und zurück 8 Thaler pro Person; mit Pakete muß Jeder versehen sein. Stettin, den 2. August 1857.

Sermann Schütze, Dampfschiffs-Bureau. [2256] **Vergnügungs-Fahrt nach Swinemünde.** Da das Wetter noch so schön ist, soll das eiserne Personen-Dampfschiff **Die Sonne**, geführt vom Capt. Hag, am nächsten Sonntag, den 30. d., noch eine Vergnügungsfahrt nach Swinemünde und von da in See machen. Abgang von Stettin Sonntag früh 6 Uhr. Swinemünde Abends 7 Uhr. Ankunft in Stettin Abends 11 Uhr. Von Swinemünde macht das Schiff Vormittags 10 Uhr eine Fahrt nach See bis auf die Höhe des Streitelberges, und werden Passagiere bei Heringsdorf in Bädern bequem abgesetzt und aufgenommen. Passagiergeld für hin und zurück 1 1/2 Thlr. Kinder die Hälfte. Für die Fahrt nach See werden 10 Sgr. pro Person eingezogen. Eine vorzüglich gute Restauration befindet sich am Bord. Stettin, den 25. August 1857. **Sermann Schütze**, Dampfschiffs-Bureau. [2262]

[2263] (Eingekauft) **Das Engl. Dampfschiff Sovereign**, welches jetzt unter Engl. Flagge die Binnenfahrtsfahrt mit Personen zwischen Stettin und Swinemünde betreibt, soll nach dem Tarif den Weg zwischen Stettin und Swinemünde in 3 1/2 Stunden zurücklegen. Wir sind jedoch eines Andern durch eigene Erfahrung belehrt worden, denn wir brauchen an vergangener Sonnabend Vormittag 4 1/2 Stunden und des Nachmittags von 4 1/2 bis 9 1/2 Uhr also 5 1/2 Stunden, obgleich es bei letzterer Fahrt meist Tag, und auch später noch klarer sternerer Himmel war. Am Montage brachte das Schiff 4 Stunden 25 Minuten und heut wieder 4 1/2 Stunden. Wenngleich dies immer noch eine längere Zeit ist, als die anderen Dampfschiffe brauchen, so wird doch immer nicht das Versprechen im Tarif erfüllt; Niemand aber darf mehr versprechen als er halten kann. Außerdem haben wir in Erfahrung gebracht, daß nach polizeilicher Revision der Kessel, die Sicherheitsventile nach den Preussischen Gesetzen, zu klein befunden worden sind, daher zur Sicherheit für das Publikum, von der Königl. Polizei-Direction zu Stettin verordnet worden ist, daß an jedem Kessel noch ein Sicherheitsventil angebracht werden soll, in dessen sind diese Ventile bis heut noch nicht angebracht und trotzdem macht das Schiff ungehindert und unbekümmert der gesetzlichen Verordnung täglich seine Fahrten, was uns umso mehr wundert, da wir wissen, daß man in Preußen mit der Revision der Personen-Dampfschiffe sehr streng und gewissenhaft ist. L. I. Z. & E. Ital. Doppelbuchführung, Correspondenz, Wechsel- u. Fondsk., Comptoirwissenschaft, Rechnen lehr **C. Bormann**, Scharrnstrasse 7. [2265]

Königliche Schauspiele. Donnerstag, den 27. August. Im Schauspielhaus. 139. Abonnements-Vorstellung. **Don Carlos, Infant von Spanien.** Trauerspiel in 5 Acten. von Schiller. Anfang 6 Uhr. Kleine Preise. Im Opernhaus. Keine Vorstellung. Freitag, den 28. August. Im Opernhaus. (135. Vorstellung.) **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 2 Acten. Musik von Rossini. Hierauf: **Eine Tänzerin auf Reisen.** Gypsodie mit Tanz. von Hogue. Musik componirt und arrangirt von Schmidt. Mittel-Preise. Im Schauspielhaus. Keine Vorstellung. **Kroll's Etablissement.** Donnerstag, den 27. August. Zum 12. Male: **Capital und Interessen.** Charakterbild mit Gesang in 3 Acten von C. A. Görner und Salinger. Musik von B. Röder. (Dr. Director Görner - Fasel) Hierauf: **Großes Abend-Concert im Sommergarten** unter Leitung des Concertmeisters Hrn. Pöhl. — Zu Anfang und während des Theaters: Concert (auf dem 2. Orchester.) Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr. Sonnabend, den 29. August. **Vorletztes Gr. Sommergarten-Fest.** Großes Vocal- und Instrumental-Concert. Theater-Vorstellung. Grand Bal masqué et paré.